



VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF: DIE ARBEITSZEITREGELUNGEN VON FRAUEN UND MÄNNERN

Erwerbswünsche für die Zukunft

Im Sommer und Herbst 1998 wurde von der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in den 15 EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen eine umfangreiche Erhebung über die Erwerbswünsche für die Zukunft durchgeführt. Wer möchte arbeiten? Wann? Warum? waren die drei fundamentalen Fragen der Umfrage, zu denen Personen befragt wurden, die heute erwerbstätig sind oder in den nächsten fünf Jahren ins Erwerbsleben einzusteigen gedenken. In dieser Broschüre sind die wichtigsten Umfrageergebnisse zur heutigen Erwerbstätigkeit und zu den künftigen Präferenzen von in einer ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaft zusammenwohnenden Männern und Frauen zusammengestellt.

Wichtigste Ergebnisse

- Mehr als zwei Drittel der Arbeitskräfte in der Europäischen Union und in Norwegen sind verheiratet oder leben mit einem Partner zusammen. Entscheidungen über Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeit betreffen demnach nicht nur die jeweilige Einzelperson, sondern auch den Partner bzw. die Partnerin.
- Die Wochenarbeitszeit beider erwerbstätiger Partner zusammen beträgt insgesamt 62 Stunden. Bei Paaren mit finanziellen Schwierigkeiten ist die Arbeitszeit wesentlich kürzer (53 Stunden) als bei Paaren, die sich selbst als gut situiert betrachten (66 Stunden).
- Die Anwesenheit von Kindern in einem Haushalt hat verhältnismäßig wenig Einfluss auf die Stundenzahl der Erwerbstätigkeit, obgleich in jeder vierten Familie mit Kindern der Mann vollzeitbeschäftigt ist und die Frau einer Teilzeitbeschäftigung nachgeht.
- In einem beträchtlichen Anteil der Haushalte (43 %) gibt es einen Alleinverdiener – in den meisten Fällen ist dies der Mann.
- Etwa ein Drittel (31 %) der Paare erklären, sie würden das Modell bevorzugen, bei dem der Mann Vollzeit arbeitet, die Frau dagegen Teilzeit. Derzeit praktizieren aber nur rund 20 % der Paare dieses Modell.
- Eine bedeutende Anzahl von Paaren (16 %) wünscht sich, dass beide Partner Teilzeit arbeiten: dieses Modell wird derzeit jedoch nur von 2 % praktiziert.
- Im Gegensatz zur gegenwärtigen Situation erklären Männer und Frauen, sie würden eine gleichmäßigere Erwerbsbeteiligung beider Partner bevorzugen: Männer und Frauen sind mehrheitlich der Meinung, nicht nur der Mann, sondern auch die Frau sollte berufstätig sein.



Wie teilen in Europa von heute Familien ihre Zeit zwischen den verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen ein? Und wie verhandeln insbesondere Männer und Frauen in einer Lebensgemeinschaft darüber, wie viel Zeit für jeden Bereich aufgebracht wird und von wem?

Trotz der allgemein anerkannten zunehmenden Verbreitung von Einpersonenhaushalten und Haushalten mit nur einem Elternteil in Europa befasste sich der hier untersuchte Teil der Umfrage über die Beschäftigungsmöglichkeiten der Zukunft vor allem mit der Aufteilung der Erwerbstätigkeit unter beiden Partnern eines Paares. Dies ist eine wichtige Frage für den größten Teil der Beschäftigten, da mehr als zwei Drittel der Arbeitskräfte in der EU und in Norwegen verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben.

Erwerbstätige Frauen: heutige und künftige Szenarios

Etwa die Hälfte aller Frauen im Alter zwischen 16 und 64 Jahren in den 15 EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen ist derzeit berufstätig. Die Frauenerwerbsquoten sind von Land zu Land sehr unterschiedlich und reichen von weniger als 30 % in Spanien bis zu über 70 % in Dänemark, Schweden und Norwegen. Zwei Drittel der erwerbstätigen Frauen sind verheiratet oder leben mit einem Partner zusammen, ein Drittel ist allein stehend.

Was die gewählte Form der Erwerbstätigkeit betrifft, so ist knapp über die Hälfte (58 %) der verheirateten oder mit einem Partner zusammenlebenden Frauen vollzeitbeschäftigt, während 41 % teilzeitbeschäftigt sind ⁽¹⁾. Im Gegensatz dazu ist die Vollzeitbeschäftigung bei allein stehenden Frauen wesentlich stärker verbreitet (71 %).

Beinahe alle Partner berufstätiger Frauen in einer ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaft sind erwerbstätig, und zwar hauptsächlich als Vollzeitbeschäftigte. Nur ein geringer Anteil der Partner (13 %) ist nicht berufstätig, entweder weil sie arbeitslos, noch im Studium befindlich oder bereits berentet sind. Darüber hinaus leben nur ganz wenige vollzeitbeschäftigte Frauen (3 %) mit einer Person zusammen, die teilzeitbeschäftigt ist.

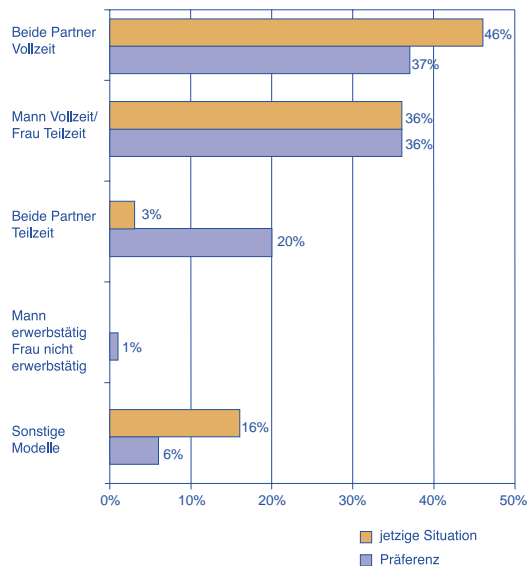
Die breite Mehrheit berufstätiger Frauen (siehe Abb.1), die verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben, entspricht einer der beiden Kategorien:

- *beide Partner sind vollzeitbeschäftigt*: dies gilt für knapp die Hälfte (46 %) der Fälle;
- *die Frau ist teilzeit- und ihr Partner vollzeitbeschäftigt*: dies gilt für 36 % der Fälle.

Es sei bemerkt, dass sich die Daten in Abb. 1 nur auf Frauen beziehen, die derzeit einer Beschäftigung nachgehen. Die Kombination *der Mann ist erwerbstätig und die Frau nicht* enthält deshalb keine Zahlen für die

bestehende Situation, sondern zeigt nur künftige Präferenzen. Wir werden die Meinungen von Frauen, die gegenwärtig nicht im Erwerbsleben stehen, in einem späteren Teil, in dem die Situation der Paare geprüft wird, berücksichtigen.

Abb. 1 Situation der erwerbstätigen Frauen, die verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben ⁽²⁾



Es gibt eine Reihe verschiedener Beweggründe, weshalb Frauen einer Beschäftigung nachgehen: sowohl persönliche Motive, wie die Notwendigkeit des Geldverdienens, als auch gesellschaftliche, wie die Verfügbarkeit von Kinderbetreuungseinrichtungen, Leistungen des Sozialversicherungssystems sowie bestehende Wertordnungen. Obwohl die Mehrheit der momentan berufstätigen Frauen es sehr begrüßen würde, wenn beide Partner weiterhin eine Erwerbstätigkeit ausübten, geben sie im Allgemeinen doch zu erkennen, dass sie für sich selbst und für ihren Partner kürzere Arbeitszeiten eindeutig bevorzugen würden. Die auffälligsten Diskrepanzen zwischen der bestehenden Situation und den bekundeten Präferenzen sind bei folgenden Modellen festzustellen:

- *beide Partner arbeiten Vollzeit*: obwohl gegenwärtig 46 % der berufstätigen Frauen und ihrer Partner diese Regelung praktizieren, erklären nur 37 % von ihnen, sie würden sie bevorzugen;
- *beide Partner arbeiten Teilzeit*: während nur 3 % der berufstätigen Frauen mit einem Partner derzeit eine solche Beschäftigungsform praktizieren, wären 20 % daran interessiert. Es ist aufschlussreich, dass ein relativ hoher Anteil von Männern ebenfalls diese Aufteilung der Beschäftigung in einem Haushalt wählen würde (17 %).

Was die Kombination *Vollzeitbeschäftigung des Mannes, Teilzeitbeschäftigung der Frau* betrifft, so steht die gegenwärtige Inzidenz in voller Übereinstimmung mit den

⁽¹⁾ Die Zahlen wurden auf die nächste Ganzzahl auf- oder abgerundet, so daß sich Prozentsätze nicht immer auf 100 belaufen. Es sei darauf hingewiesen, dass nur Personen, welche die entsprechenden Fragen vollständig beantwortet haben, in den Zahlen berücksichtigt worden sind.
⁽²⁾ Die anderen Modelle sind: Teilzeitbeschäftigung des Mannes/Vollzeitbeschäftigung der Frau, Mann nicht beschäftigt/Frau beschäftigt, beide Partner nicht beschäftigt.



Präferenzen der Frauen – zumindest insgesamt gesehen. 36 % der berufstätigen Frauen, die verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben, praktizieren derzeit diese Regelung, und ein gleich großer Anteil erklärt, sie zu bevorzugen.

Ganz wenige dieser Frauen (2 %) würden sich dafür entscheiden, überhaupt nicht erwerbstätig zu sein. Ebenso erklärten verhältnismäßig wenige (5 %), sie wünschten einen solchen Status für ihren Partner – was im Gegensatz zu der heutigen Situation steht, in der 13 % der Partner keiner Beschäftigung nachgehen.

Aus den Umfrageergebnissen geht hervor, dass die Mehrheit der berufstätigen Frauen in einer ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaft einen Partner haben, der ebenfalls erwerbstätig ist. Im Allgemeinen sind sie mit dem Modell eines Doppelverdienerhaushalts zufrieden. Im Vergleich zur gegenwärtigen Situation zeigen die berufstätigen Frauen jedoch weniger Interesse an einer Vollzeitbeschäftigung und mehr Interesse an einer Teilzeitbeschäftigung – sowohl für sich selbst als auch für ihren Partner.

Erwerbstätige Männer: heutige und künftige Szenarios

Die Beschäftigungsquoten bei Männern sind gegenwärtig im Allgemeinen höher als bei Frauen. In den 15 EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen sind 71 % aller Männer im Alter zwischen 16 und 64 derzeit erwerbstätig. Bei den Erwerbsquoten der Männer sind weniger große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern zu verzeichnen als bei den Frauenerwerbsquoten. In Übereinstimmung mit dem vorgenannten Trend berufstätiger Frauen sind zwei Drittel (70 %) der erwerbstätigen Männer verheiratet oder leben mit einer Partnerin zusammen, während 30 % allein stehend sind.

Die große Mehrheit der berufstätigen Männer ist vollzeitbeschäftigt; der Anteil der Teilzeitbeschäftigten beläuft sich auf nur 9 %. Interessanterweise ist die Teilzeitarbeit bei allein stehenden Männern stärker verbreitet (17 %) als bei Männern, die verheiratet sind oder mit einer Partnerin zusammenleben (5 %) – gewöhnlich deswegen, weil Letztere häufig Studenten sind, die neben ihrem Studium einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen.

Bei der gegenwärtigen Aufteilung der Erwerbsarbeit zwischen den Partnern sind drei Kategorien vorherrschend (siehe Abb. 2):

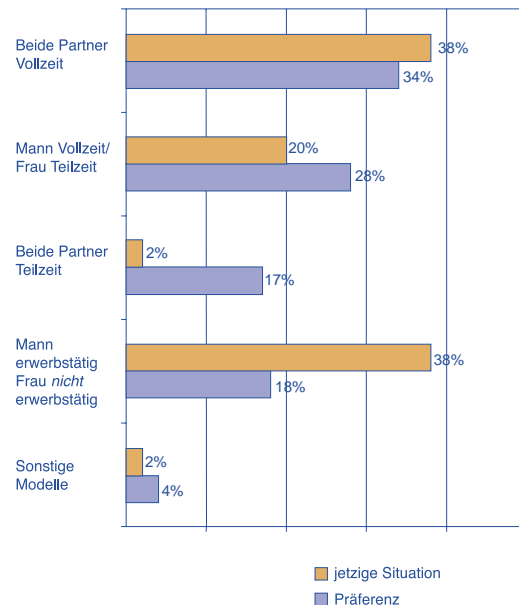
- *beide Partner arbeiten Vollzeit*: dies gilt für 38 % der beschäftigten Männer, die verheiratet sind oder mit einer Partnerin zusammenleben;
- *der Mann ist erwerbstätig (entweder als Vollzeit- oder als Teilzeitbeschäftigter), die Frau dagegen nicht*: dies gilt für ebenfalls 38 % dieser Männer;
- *der Mann ist vollzeit- und seine Partnerin teilzeitbeschäftigt*: dies entspricht der Situation von 20 % der berufstätigen Männer.

Diese Aufteilung der Erwerbsarbeit zwischen den Partnern entspricht jedoch überhaupt nicht den Präferenzen der Männer:

- Während gegenwärtig 38 % der berufstätigen Männer in einer ehelichen oder nichtehelichen Lebensgemeinschaft eine Partnerin haben, die überhaupt nicht erwerbstätig ist, erklären nur 18 %, sie würden dieses Modell bevorzugen. Der Wunsch der meisten Männer wäre demnach eine aktive Beteiligung ihrer Ehefrau oder ihrer Partnerin an der Erwerbsarbeit;
- Obwohl nur 2 % der berufstätigen Männer teilzeitbeschäftigt sind und eine Partnerin haben, die ebenfalls in Teilzeit arbeitet, erklären 17 % ihre Präferenz für dieses Modell. Dies entspricht weitgehend dem Anteil der Frauen (20 %), die an einer solchen Beschäftigungsregelung innerhalb des Paares interessiert wären.

Im Allgemeinen würde es die Mehrheit (81 %) der berufstätigen Männer bevorzugen, dass ihre Frau oder ihre Partnerin eine Erwerbstätigkeit ausübt, und wünschte in diesem Falle, dass sie teilzeitbeschäftigt (45 %) und nicht vollzeitbeschäftigt ist (35 %). Nur eine kleine Mehrheit der berufstätigen Männer bevorzugen, dass Frauen überhaupt nicht erwerbstätig sind. Für sich selbst bevorzugen verheiratete oder mit einer Partnerin zusammenlebende Männer mehrheitlich eine Vollzeitbeschäftigung (76 %). Ein relativ beträchtlicher Anteil der Männer (22 %) würde jedoch eine Teilzeitbeschäftigung bevorzugen.

Abb. 2 Situation der erwerbstätigen Männer, die verheiratet sind oder mit einer Partnerin zusammenleben

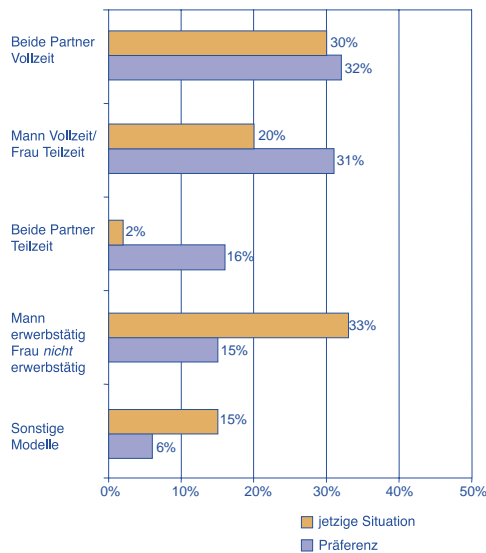


Beschäftigungsmodelle sowie Präferenzen der Paare

In den beiden vorangegangenen Kapiteln haben wir die individuellen Ansichten berufstätiger Männer und Frauen, die verheiratet sind oder mit einem Partner zusammenleben, untersucht. Insgesamt betrachtet, stimmen die

Antworten von Männern und Frauen weitgehend miteinander überein – nicht nur, was den gegenwärtigen Beschäftigungsstatus und die Arbeitszeit, sondern auch ihre jeweiligen Präferenzen betrifft. Aus den Antworten von Männern und Frauen zusammen können wir uns ein Bild von der gegenwärtigen Beschäftigungsstruktur der Paare und von ihren Präferenzen für die Zukunft machen.

Abb. 3 Beschäftigungsmodelle von Männern und Frauen, die als Paare zusammenleben



Grundlage: Alle Paare.

Anhand der Umfrageergebnisse lassen sich für zahlenmäßig und in politischer Hinsicht wichtige Paare die folgenden vier Beschäftigungsmodelle ausmachen (siehe Abb. 3):

- *beide Partner sind vollzeitbeschäftigt*: für diese gegenwärtig von 30 % der Paare in der EU und in Norwegen praktizierte Regelung spricht sich nur ein geringfügig höherer Anteil (32 %) als Zukunftsmodell aus. Interessanterweise sind jedoch die sich dafür entscheidenden Paare nicht notwendigerweise die gleichen, von denen das Modell derzeit praktiziert wird;
- *der Mann arbeitet Vollzeit und die Frau Teilzeit*: diese gegenwärtig von 20 % der Paare praktizierte Beschäftigungsart wird von einem höheren Anteil (31 %) als künftige Möglichkeit geäußert;
- *beide Partner gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach*: obwohl gegenwärtig ein sehr geringer Anteil von Paaren (2 %) eine solche kombinierte Beschäftigungsform aufweist, erklärt ein wesentlich höherer Prozentsatz (16 %), dieses Modell zu bevorzugen;
- *der Mann ist erwerbstätig, die Frau hingegen nicht*: für diese Regelung, die derzeit von jedem dritten Paar praktiziert wird, plädieren nur 15 % im Hinblick auf die Zukunft.

Die Daten der Umfrage lassen im Allgemeinen darauf schließen, dass die große Mehrheit der Paare in der EU

und in Norwegen es bevorzugen würde, wenn beide Partner erwerbstätig wären. Im Gegensatz zu der gegenwärtigen Situation wird ein deutliches Interesse an mehr Teilzeitbeschäftigung zum Ausdruck gebracht – was hauptsächlich für Frauen, aber auch für Männer gilt.

Maß der Zufriedenheit

Die vorgenannten Zahlen geben nur Auskunft über die verschiedenen, von den Paaren praktizierten oder bevorzugten Beschäftigungsmodelle: sie enthalten keine Aussage darüber, inwieweit die Paare mit den von ihnen gewählten Regelungen zufrieden sind oder inwieweit sie anderen Formen einer gemeinsamen Arbeitszeit und Erwerbsbeteiligung den Vorzug geben würden.

Aus einer ausführlicheren Analyse geht hervor, dass die bestehende Situation oft – aber nicht immer – den Präferenzen der Paare entspricht, wenn beide Partner erwerbstätig sind.

Wenn *beide Partner vollzeitbeschäftigt sind*, ist mehr als die Hälfte der Paare (55 % Männer und 55 % Frauen) mit dieser Regelung zufrieden. Die übrigen 45 % würden eine andere Regelung bevorzugen: jeder Fünfte gäbe einer Vollzeitbeschäftigung des Mannes bei gleichzeitiger Teilzeitbeschäftigung der Frau den Vorzug, und jeder Siebte würde eine Teilzeitbeschäftigung beider Partner wählen.

Eine ähnliche Struktur ist festzustellen, wenn der *Mann Vollzeit und die Frau Teilzeit arbeitet*. Wieder über die Hälfte der Antwortenden (62 % Frauen und 55 % Männer) äußert sich mit dieser Regelung zufrieden. Was die künftigen Präferenzen dieser Gruppe betrifft, so plädieren nur 12 % der Frauen und 11 % der Männer für eine Vollzeitbeschäftigung beider Partner, und ein noch geringerer Prozentsatz (2 % Frauen und 9 % Männer) spricht sich für eine Vollzeitarbeit des Mannes und eine Nichtbeteiligung der Frau an der Erwerbsarbeit aus. Ein verhältnismäßig hoher Anteil – jedes sechste Paar – würde sich für das Modell entscheiden, bei dem beide Partner teilzeitbeschäftigt sind: dieses Modell gewinnt offensichtlich an Attraktivität, wenn einer der Partner bereits Teilzeit arbeitet.

Paare, bei denen *beide Partner teilzeitbeschäftigt sind*, scheinen mit dieser Regelung sehr zufrieden zu sein. Zwei Drittel der Antwortenden in dieser Gruppe befinden sich in der glücklichen Situation, in der Form beschäftigt zu sein, wie sie es bevorzugen. Während gegenwärtig nur 2 % aller Paare eine solche Arbeitszeitregelung haben, erklären 16 %, sie würden ihr den Vorrang gegenüber anderen Modellen geben.

Was die Gruppe von Paaren betrifft, bei denen *der Mann beschäftigt ist und die Frau nicht*, so erklärt weniger als die Hälfte (40 % Frauen und 33 % Männer), dies sei die Regelung, die sie bevorzugen würden. Weitere von dieser Gruppe favorisierte Regelungen sind *Vollzeitbeschäftigung des Mannes und Teilzeitbeschäftigung der Frau* (29 % Frauen und 20 % Männer); *Vollzeitbeschäftigung beider Partner* (19 % Männer und 17 % Frauen); sowie *Teilzeitbeschäftigung beider Partner* (12 % Männer und 7 % Frauen).



Nur ein geringer Anteil der Befragten (weniger als 20 %) äußert sich bei der Antwort *der Mann ist nicht berufstätig oder die Frau arbeitet momentan mehr Stunden als der Mann* zufrieden. Im Allgemeinen stimmen Männer und Frauen darin überein, dass es wünschenswerter wäre, wenn der Mann erwerbstätig und seine Wochenarbeitszeit zumindest gleich lang ist wie die seiner Frau oder seiner Partnerin.

Geschlechterspezifische Unterschiede

Derzeit bestehen noch erhebliche geschlechterspezifische Unterschiede zwischen als Paar zusammenlebenden Männern und Frauen hinsichtlich der Beschäftigung und der Arbeitszeit. Männer in einer ehelichen oder nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft sind nicht nur häufiger erwerbstätig als ihre Partnerinnen, sondern auch ihre Arbeitszeit ist im Allgemeinen länger. Solche geschlechterspezifischen Unterschiede ergeben sich auch bei der Untersuchung der Präferenzen der Paare, allerdings in geringerem Maße. Eine im Vergleich zur gegenwärtigen Situation höhere Beteiligung der Frauen an der Erwerbsarbeit wird als wünschenswert betrachtet. Es besteht ein größeres Interesse an Teilzeitarbeitsregelungen für Frauen, aber auch ein wesentliches Interesse an der Teilzeitbeschäftigung von Männern. Generell ergibt die Umfrage, dass die meisten Paare eine größere Ausgewogenheit bei der Erwerbsbeteiligung und den Arbeitszeiten bevorzugen würden. Darüber hinaus besteht ein beachtlich hohes Maß an Übereinstimmung der Präferenzen von Männern und Frauen.

Gesamtarbeitszeit in einem Haushalt

In der EU und in Norwegen gibt es ca. 66 Millionen Paare, bei denen zumindest einer der beiden Partner erwerbstätig ist. Mehr als die Hälfte dieser Paare (57 %) sind Doppelverdiener. Bei den übrigen 43 % ist nur eine Person berufstätig – gewöhnlich der Mann –, obwohl in 8 % der Fälle die Frau die Alleinverdienerin ist (weil der Mann entweder noch studiert, ohne Beschäftigung oder Rentner ist).

Aus der Umfrage geht hervor, dass die Unterschiede zwischen der gegenwärtigen Gesamtwochenarbeitszeit von Paaren (62 Stunden) und der von ihnen bevorzugten Arbeitszeit (61 Stunden) sehr gering ist. Das bedeutet nicht, dass alle berufstätigen Paare mit ihrer gegenwärtigen Situation zufrieden sind: Werden finanzielle und die Größe der Familie betreffende Erwägungen berücksichtigt, so bestehen tatsächlich erhebliche Unterschiede zwischen der gegenwärtigen Situation und den Präferenzen, die in den Gesamtzahlen nicht zum Ausdruck kommen.

Nur ein Drittel der Paare ist mehr oder weniger mit der derzeitigen Regelung ihrer gemeinsamen Erwerbstätigkeit zufrieden. Während etwa ein Viertel der Paare ihre Arbeitszeit um mehr als fünf Stunden pro Woche verlängern möchten, besteht bei 41 % hingegen der Wunsch nach einer Verkürzung um mehr als fünf Wochenstunden.

Wie Tabelle 1 zeigt, besteht ein enger Zusammenhang zwischen der Wochenarbeitszeit beider Partner und ihrer finanziellen Situation. Knapp die Hälfte der Paare (46 %) betrachtet sich selbst als „gut situiert“: zu dieser Gruppe gehören zahlreiche Paare, bei denen beide Partner eine Vollzeitbeschäftigung haben und die höchste Gesamtzahl an Arbeitsstunden (66 Stunden) leisten. Ein in etwa gleich hoher Prozentsatz (47 %) erklärt, er hätte ein „bescheidenes Auskommen“: diese Gruppe arbeitet 7 Stunden weniger als die erste Gruppe (59 Stunden). Es ist nicht verwunderlich, dass es in der Gruppe mit finanziellen Schwierigkeiten (7 % der Gesamtzahl der Paare) oft einen Alleinverdiener pro Paar gibt: diese Gruppe ist an einer Verlängerung ihrer Gesamtwochenarbeitszeit um durchschnittlich 11 Stunden interessiert.

Die Rolle von Kindern im Haushalt

Die meisten Paare, die verheiratet sind oder zusammenleben (70 %), haben eigene Kinder, die noch bei ihnen im Haus leben: davon haben 24 % Kinder unter 6 Jahren, weitere 45 % haben Kinder ab 6 Jahren und die restlichen

Tabelle 1 Gesamtarbeitszeit in einem Haushalt

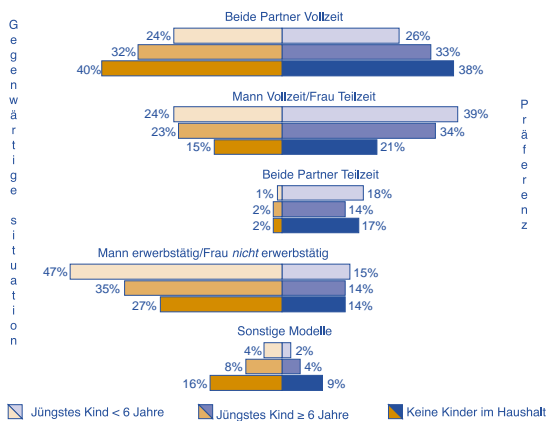
	Gegenwärtige Situation	Präferenz
Alle Paare	62 Std.	61 Std.
<i>Finanzielle Situation</i>		
● gut situiert	66 Std.	61 Std.
● haben ein bescheidenes Auskommen	59 Std.	61 Std.
● haben Schwierigkeiten	53 Std.	64 Std.
<i>Kinder im Haushalt</i>		
● Jüngstes Kind < 6 Jahre	59 Std.	61 Std.
● Jüngstes Kind * 6 Jahre	63 Std.	61 Std.
● Keine Kinder im Haushalt	63 Std.	61 Std.

Grundlage: Paare, bei denen mindestens einer der Partner erwerbstätig ist.

30 % haben noch keine Kinder oder Kinder, die das Elternhaus bereits verlassen haben.

Überraschenderweise hat die Anwesenheit von Kindern in einem Haushalt sehr wenig Einfluss auf die Gesamtarbeitszeit eines erwerbstätigen Paares – das gilt sowohl für die momentane als auch für die Arbeitszeit, die man bevorzugen würde (siehe Tabelle 1). Partner mit Kindern unter 6 Jahren geben die kürzeste Erwerbsarbeitszeit an und möchten diese geringfügig erhöhen (von 59 auf 61 Stunden). Dies lässt sich damit erklären, dass viele Frauen in dieser Gruppe überhaupt nicht berufstätig sind, aber Teil der Erwerbsbevölkerung sein möchten – zumindest als Teilzeitbeschäftigte. Bei den anderen Gruppen von Paaren –, denjenigen mit älteren Kindern oder deren Kinder nicht mehr mit im Haushalt leben –, ist die derzeitige Gesamtwochenarbeitszeit beider Partner geringfügig länger (63 Stunden): diese Paare möchten die Arbeitszeit etwas reduzieren (auf 61 Stunden).

Abb. 4 Beschäftigungsmodelle von Männern und Frauen, die als Paare zusammenleben



Grundlage: Paare, bei denen mindestens einer der Partner erwerbstätig ist.

Obwohl zwischen Paaren mit und solchen ohne Kinder erstaunlich geringe Unterschiede in Bezug auf die Gesamtwochenarbeitszeit bestehen, wird die Arbeitszeitaufteilung unter den Partnern zweifellos durch die Anzahl der Kinder und insbesondere durch das Alter des jüngsten Kindes beeinflusst (siehe Abb. 4).

- Je jünger die Kinder in einem Haushalt sind, desto unwahrscheinlicher ist es, dass *beide Partner vollzeitbeschäftigt sind*. Nur in 24 % der Haushalte mit Kindern unter 6 Jahren arbeiten beide Elternteile Vollzeit. Bei kinderlosen Haushalten liegt der entsprechende Anteil dagegen bei 40 %.
- Der höchste Prozentsatz von Haushalten (47 %), in denen *der Mann erwerbstätig ist und die Frau nicht*, ist bei Familien mit Kindern unter 6 Jahren festzustellen. Der Anteil verringert sich auf 27 %, wenn keine Kinder mehr im Hause sind.
- Die Teilzeitarbeit von Frauen steht in einem eindeutigen Zusammenhang mit der Anwesenheit von

Kindern: befinden sich Kinder in einem Haushalt, so folgt jedes vierte Paar dem Modell *Vollzeitbeschäftigung des Mannes und Teilzeitbeschäftigung der Frau*. Ist der Haushalt hingegen kinderlos, so sind es nur 15 %.

Interessanterweise ist die Existenz von Kindern kaum ausschlaggebend dafür, ob Paare, sei es Mann oder Frau, eine Erwerbsbeteiligung wünschen. Die meisten Paare würden es bevorzugen, dass sich beide Partner an Erwerbsarbeit beteiligen (zumindest als Teilzeitbeschäftigung), und dies gilt unabhängig von der Anwesenheit von Kindern in einem Haushalt oder dem Alter des jüngsten Kindes (siehe Abb. 4).

Sind jedoch in einem Haushalt Kinder anwesend, und insbesondere wenn die Kinder sehr jung sind, so besteht ein größeres Interesse an Arbeitszeitregelungen, die eine Teilzeitarbeit beinhalten. Obwohl gegenwärtig nur 20 % der Paare das Modell *Vollzeitbeschäftigung des Mannes, Teilzeitbeschäftigung der Frau* praktizieren, erklären sich 31 % an einer solchen Arbeitszeitregelung interessiert. Das relativ große Interesse an einer *Teilzeitbeschäftigung beider Partner* scheint jedoch nicht davon abzuhängen, ob Kinder vorhanden sind.

Schlussfolgerungen

In dieser Broschüre geht es um die Erwerbsbeteiligung und die Arbeitszeit von Männern und Frauen, die als Paare zusammenleben. Wie die Umfrage erkennen lässt, werden Entscheidungen des Einzelnen über die Frage der Aufnahme einer Beschäftigung und der Wochenarbeitszeit durch einen Partner beeinflusst und wirken sich gleichermaßen auf diesen aus. Deshalb ist selbstverständlich eine enge Verflechtung von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik im Zusammenhang mit anderen Lebensbereichen möglich.

Die gegenwärtige Aufteilung der Beschäftigung zwischen beiden Partnern eines Paares entspricht ohne Zweifel nicht den von ihnen geäußerten Präferenzen. Männer und Frauen streben eine gleichmäßigere Erwerbsbeteiligung und Arbeitszeiteilung an, unabhängig davon, ob Kinder in einem Haushalt vorhanden und wie alt sie sind. Die Präsenz von Kindern und deren Alter haben hingegen einen Einfluss auf die bevorzugte Arbeitszeit: sind die Kinder in einem Haushalt jung, ziehen es viele Paare vor, dass ein Partner – gewöhnlich die Frau – einer Teilzeitbeschäftigung nachgeht.

Diese Ergebnisse belegen, dass Maßnahmen, durch die es erleichtert werden soll, Aufgaben in Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren und auch die gegenwärtige Erwerbsbeteiligung zwischen beiden Partnern gleichmäßiger zu gestalten, von einem Großteil der heutigen Arbeitskräfte wahrscheinlich begrüßt werden. Für arbeitsmarkt- und familienpolitische Maßnahmen gibt es zwei wichtige Aufgabenstellungen:

1. Frauen mit kleinen Kindern soll die Erwerbsbeteiligung erleichtert werden. In der Praxis könnte dies die Sicherstellung einer hochwertigen und erschwinglichen Kinderbetreuung, die auch den Anforderungen des sich wandelnden Arbeitsmarkts



gerecht wird, bedeuten (beispielsweise unregelmäßige Arbeitszeiten).

2. Entsprechende Arbeitsbedingungen sind erforderlich, damit Frauen und Männer Familie und Beruf besser miteinander vereinbaren können. Die Förderung von Teilzeitarbeit hoher Qualität – für Männer und Frauen gleichermaßen – ist in diesem Bereich nach wie vor von zentraler Bedeutung. Teilzeitarbeit wird jedoch erst dann ein wirksames Instrument zur Vereinbarung von Familie und Beruf und zur Förderung der Chancengleichheit sein, wenn folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- sie wird auf allen Qualifikationsstufen (und nicht nur bei Arbeitsplätzen für minderqualifizierte Arbeitnehmer) angeboten und praktiziert;
- sie wird sowohl Männern als auch Frauen angeboten, ihnen erleichtert und von ihnen praktiziert;
- individuelle Aufstiegsmöglichkeiten werden langfristig nicht behindert;
- es wird ein angemessenes Sozialschutzniveau sichergestellt;
- auf Wunsch besteht die Möglichkeit der Wiederaufnahme einer Vollzeitbeschäftigung.

Zu der Umfrage über die Erwerbswünsche für die Zukunft

Bei dieser im Sommer und Herbst 1998 von der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen veranstalteten Umfrage wurden 30 557 telefonische Interviews mit Personen im Alter zwischen 16 und 64 Jahren in den 15 EU-Mitgliedstaaten und in Norwegen geführt. Die Umfrage gibt Auskunft über die bestehenden Beschäftigungssituationen wie auch über die künftigen Beschäftigungspräferenzen der befragten Personen. Zum Zeitpunkt der Interviews erklärten 43 % (7 749 von 17 908) der Nicht-erwerbstätigen, dass sie in den nächsten fünf

Jahren nicht arbeiten wollten. Diese Gruppe blieb von weiteren Untersuchungen ausgeschlossen. Sofern nicht anders angegeben, stammen sämtliche in der vorliegenden Broschüre genannten Zahlen aus der Umfrage über die Erwerbswünsche.

In dem Text verwendete Definitionen:

Teilzeit = weniger als 35 Wochenstunden (sofern nicht anders angegeben)

Vollzeit = 35 Wochenstunden oder mehr

Dieses Dokument wurde von Harald Bielenski und Josef Hartmann von Infratest Burke Sozialforschung, München, für die Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen erstellt.



VERÖFFENTLICHUNGEN

Veröffentlichungen der Stiftung sind über den Buchhandel oder bei den amtlichen EU-Verkaufsstellen oder dem Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, L-2985 Luxemburg (Internet-Adresse www.eur-op.eu.int), erhältlich. Dokumente ohne Preisangabe sind über die Internetseite der Stiftung unter www.eurofound.ie/publications/ oder auf Anfrage bei der Stiftung kostenlos erhältlich.

- 1. Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung: derzeitige Situation und Wünsche** (Zusammenfassung)
EF/00/21
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
- 2. Selbstständigkeit: Wunsch oder Notwendigkeit?** (Zusammenfassung)
EF/00/22
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
- 3. Erwerbsbeteiligung: Gegenwart und Zukunft** (Zusammenfassung)

Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
EF/00/19

- 4. Erwerbswünsche und Erwerbsbeteiligung** (Bericht)
EF/00/26
Verfügbar in DE, EN, FR.
- 5. Arbeitsdruck und Arbeitsautonomie in der EU** (Zusammenfassung)
EF/97/43
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
- 6. Geschlechterspezifische Aspekte und Arbeitsbedingungen in der EU** (Zusammenfassung)
EF/97/59
Verfügbar in ES, DA, DE, EL, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
- 7. Bulletin für europäische Zeitstudien – BEST**
Verfügbar in DE, EN, FR.
Zwei Ausgaben pro Jahr
- 8. Arbeitszeitverkürzung: eine Literaturübersicht**
EF/98/11
Verfügbar in DE, EN, FR.
EUR 18
- 9. Supporting employability: guides to good practice in employment counselling and guidance**

EF/98/34
Verfügbar in ES, FR, IT, FI.

- 10. Produktiver Umgang mit alternierenden Belegschaften. Beispiele für erfolgreiche Lösungsansätze**
EF/98/65
Verfügbar in ES, DE, EN, FR, FI.
- 11. Maßnahmen zur Bekämpfung von Altersbarrieren in der Erwerbstätigkeit** (zusammenfassender Bericht)
EF/97/18
Verfügbar in ES, DA, DE, EN, FR, IT, NL, PT, FI, SV.
- 12. Linking welfare and work**
EF/98/53
Verfügbar nur in EN.

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen über die Erhebung zu den Erwerbswünschen für die Zukunft sind über die Website der Stiftung (www.eurofound.ie) erhältlich oder von:

Dimitrios Politis
Information Liaison Officer
Tel. (353-1) 204 31 40
Fax (353-1) 282 64 56
E-Mail: dmp@eurofound.ie

Copyright: Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen. Außer für kommerzielle Zwecke ist der Nachdruck unter Angabe der Quelle gestattet, jedoch ist der Stiftung eine Kopie zuzusenden.



Europäische Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen
Wyattville Road, Loughlinstown, Co. Dublin, Ireland.

Tel.: (353-1) 204 31 00

Fax: (353-1) 282 64 56/282 42 09

E-Mail: postmaster@eurofound.ie

EF/00/25/DE



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN
DER KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN
L-2985 Luxemburg

ISBN 92-828-9633-1



9 789282 896334